

Montag, 19. Juli 2021
Helmut List Halle, 18 & 20 Uhr
Tango del Diablo

Marcelo Nisinman (*1970)
Hombre Tango

Astor Piazzolla (1921–1992)
Romance del Diablo

Bordel 1900

Osvaldo Tarantino (1927–1991)
Ciudad Triste
(bearb.: Marcelo Nisinman)

Marcelo Nisinman
Argentinos en Europa

Astor Piazzolla
Extasis
Tango del Diablo

Astor Piazzolla

Adiós Nonino

(bearb.: Marcelo Nisinman)

Jeanne y Paul

(bearb.: Marcelo Nisinman)

Oblivion

(bearb.: Marcelo Nisinman)

Violentango

Marcelo Nisinman, Bandoneon

Diana Ketler, Klavier

Christian Danowicz, Violine

Winfried Holzenkamp, Kontrabass

Alberto Mesirca, E-Gitarre

Patronanz:



Dauer der Veranstaltung:

ca. 65 Minuten

Hörfunkübertragung: Freitag, 30. Juli 2021, 19.30 Uhr, Ö1

Tango del Diablo

Astor Piazzolla ist als Vater des „Tango Nuevo“ in die Musikgeschichte eingegangen. Der exzellente Bandoneonspieler war ebenso Erneuerer wie Traditionsbewahrer. Er war zeit seines Lebens umstritten, weil er Elemente der klassischen Avantgarde und Kompositionstheorie in die Welt des Tango integrierte – heute ist er Vorbild für ganze Generationen von Musiker*innen. Von Marcelo Nisinman sagte Piazzolla, dieser sei „die Zukunft des Bandoneons“. Heute blickt Marcelo Nisinman auf die Arbeit Piazzollas zurück und hat ein Programm zusammengestellt, in dem er zentrale Werke seines Vorbildes interpretiert und teilweise neu fasst. Eine Hommage.



Ad notam

„Astor Piazzollas Vorfahren waren Italiener, die Mitte des 19. Jahrhunderts – wie Hunderttausende ihrer Landsleute – nach Argentinien ausgewandert waren. In Mar del Plata, einem der größten Seebäder Argentiniens in der Provinz Buenos Aires, wurde Astor Pantaleón Piazzolla am 11. März 1921 geboren. Bereits 1925 entschied sich sein Vater Vicente aus finanziellen Gründen, Argentinien zu verlassen und mit seiner Frau Assunta und seinem vierjährigen Sohn nach New York auszuwandern. Die circa dreizehn Jahre in Downtown Manhattan waren prägend für Piazzollas musikalische Entwicklung“, erzählt Bettina Brand, die sich eingehend mit dessen Leben beschäftigt hat.

Sie macht auch auf eine lustige Episode aufmerksam, die ein bezeichnendes Licht auf Piazzollas Kindheit wirft: „Als er acht Jahre alt wurde, bekam er zum Geburtstag von seinem Vater ein Bandoneon geschenkt. Astor war zutiefst enttäuscht, er hatte sich einen Baseball gewünscht. Er sah sich diese merkwürdige Kiste an und wusste überhaupt nicht, was er damit anfangen sollte. Die Musik seiner Eltern war der traditionelle Tango, der täglich nach Feierabend zu Hause aus einem Grammophon erklang. Diese interessierte Astor überhaupt nicht. Viel mehr faszinierte ihn die Musik Johann Sebastian Bachs, die aus der Nachbarwohnung herüberschallte. Dort übte der ungarische Pianist Béla Wilda, ein ehemaliger Schüler von Rachmaninoff. Nach langen Diskussionen konnte Astor seinen Vater überreden, bei Wilda Unterricht nehmen zu dürfen. Dieser kannte sich mit dem Bandoneonspiel nicht aus, arrangierte aber dennoch Werke von Bach, Mozart und Chopin, die Astor dann auf dem Bandoneon spielen konnte.“



1937 zog die Familie Piazzolla wieder nach Argentinien zurück. Und Astor tauchte in die Welt des Tangos ein, der sich damals aus den schummrigen Halbweltkneipen heraus zu einer respektierten und geachteten Musikrichtung entwickelte. Elvino Vardaro und Aníbal Troilo waren große Namen des bürgerlichen Tangos, und Astor Piazzolla stieg bei letzterem als Bandoneonspieler ins Tango-orchester ein. 1940 begegnet ihm der berühmte Pianist Arthur Rubinstein, und Piazzolla vertraute ihm an, dass er immer noch auf der Suche nach einer echten klassischen Ausbildung war. Rubinstein empfahl ihn an den Komponisten Alberto Ginastera, und Piazzolla nahm dort mehrere Jahre Kompositionssunterricht. Was er gelernt hatte, wendete Piazzolla in seinem Job in Aníbal Troilos Orchester an, für den er nach und nach immer mehr Arrangements schrieb.

Aber auch das war Piazzolla schließlich nicht mehr genug. Er fing an, sich mit Jazz zu beschäftigen und gründete schließlich ein eigenes Ensemble. Was dann passiert, beschreibt Juan Martin Koch: „Der ehrgeizige, der Arbeit mit den Tangoorchestern von Buenos Aires schon eine Weile überdrüssig gewordene Piazzolla hat dank des Kompositionssunterrichts bei Alberto Ginastera ein Stipendium für einen Studienaufenthalt an der Seine errungen und sitzt in der Rue Ballu bei Nadia Boulanger im Unterricht. Die zeigt sich von dessen beachtlichen, etwas hölzernen Bemühungen – darunter die von Ginastera beeinflussten und halbherzig mit Bandoneon-Einsprengseln kolorierten ‚Tres Movimientos‘ op. 15 und die zwischen Bartók und Strawinski changierende Sinfonietta op. 19 – wenig beeindruckt und entlockt ihrem Schüler das Geständnis, in Buenos Aires als Tangomusiker und -komponist gearbeitet zu haben. Nachdem sie sich einen seiner Tangos am Klavier hat vorspielen lassen, spricht sie die historischen Worte, die den zahlreichen Überlieferungen nach etwa so lauteten: ‚Das ist der wahre Piazzolla – verlasse ihn niemals.‘ Aber wer ist das eigentlich – der wahre Piazzolla?“

Diese Frage stellt Juan Martin Koch zu Recht, doch die Antwort ist komplex. Zurückgekehrt aus Paris gründet Piazzolla 1955 das



„Octeto Buenos Aires“, das die Hörgewohnheiten des Tangopublikums maximal herausfordert. Tatsächlich besetzt er sogar eine elektrische Gitarre – ein Schock für die traditionellen Zuhörer, die die Auftritte skandalisieren und stören. Andere sind hingerissen von diesem neuen Tangostil, aber ein Massenerfolg ist das neue Ensemble beileibe nicht, beschreibt Juan Martin Koch: „Bald wird klar, dass sich das Oktett ökonomisch nicht über Wasser halten kann. Piazzolla spürt aber wohl außerdem, dass sein, allmählich klare Konturen annehmender Stil in einer kleineren, an Kammermusik ebenso wie an einer Jazzcombo orientierten Besetzung eine noch stärkere Wirkung entfalten könnte. Das 1960, nach einem erfolglosen New Yorker Zwischenspiel gegründete Quinteto Nuevo Tango mit Bandoneon, Violine, Gitarre, Klavier und Kontrabass, wird zur klassischen Piazzolla-Band.“

Mit seinem Quartett und schließlich mit sehr unterschiedlichen Gastmusikern – bis hin zum Kronos Quartet – arbeitet Piazzolla unermüdlich an seinem Stil, der ganz bewusst offen für immer neue Anregungen bleibt. Ob Pop oder serielle Avantgarde, ob Jazz oder alte Tangotradition: Piazzolla findet einen Weg, sich inspirieren zu lassen.

Thomas Höft





Die Interpret*innen

Marcelo Nisinman, Bandoneon

Marcelo Nisinman wurde in Buenos Aires, Argentinien, geboren und ist ein internationaler Komponist und Meister des Bandoneons. Derzeit lebt er in Basel, Schweiz. Er studierte Bandoneon bei Julio Pane und Komposition bei Guillermo Graetzer in Buenos Aires sowie bei Detlev Müller-Siemens an der Basler Musik-Akademie in der Schweiz.

Marcelo Nisinman trat als bekannter Bandoneon-Solist unter anderem mit Martha Argerich, Gidon Kremer, Gary Burton, Fernando Suárez Paz, den Assad Brothers, der WDR Big Band, dem Philharmonic Orchestra of Belgrad, dem Philadelphia Orchestra unter der Leitung von Charles Dutoit und dem Luzerner Sinfonieorchester auf.



Der Composer in Residence des Oxford Chamber Music Festival 2008 wurde als Komponist und Performer zum Kuhmo Chamber Music Festival in Finnland, zum Boswil Festival in der Schweiz, zum Stiftfestival in Holland, zum Obertöne Kammermusikfestival in Österreich, zum Festival du Jura in der Schweiz, zum Zeitkunst-Festival in Berlin und Paris sowie zum SoNoRo Festival in Bukarest, Rumänien, eingeladen.

Nisinman hat auch eine Reihe von Orchesterwerken komponiert, darunter „Dark Blue Tango“ (Ricordi Editions). Er arbeitet ständig als Komponist und Performer in verschiedenen musikalischen Projekten und für Aufnahmen etwa mit Anna Fedorova, Natacha Kudritskaya, Chen Halevi, Maja Bogdanović, Felix Froschhammer,



Gareth Lubbe, Helena Winkelman, Rui Lopes, Philippe Graffin, Zoran Marković oder Alfredo Perl zusammen.

Diana Ketler, Klavier

Aus einer bekannten Musikerfamilie aus Riga stammend, erhielt Diana Ketler den ersten Klavierunterricht mit fünf Jahren. Im Alter von zwölf debütierte sie unter dem berühmten Dirigenten Vassily Sinaisky. Sie studierte in Riga an der Musikakademie, am Salzburger Mozarteum und an der Royal Academy of Music in London bei Theofil Bikis, Karl-Heinz Kämmerling und Christopher Elton und beendete das Studium mit den höchsten Auszeichnungen dieser Hochschulen.

Als Solistin und Kammermusikerin konzertierte Diana Ketler in fast allen europäischen Ländern, Japan, Kanada und Russland mit renommierten Orchestern. Ihre Zuneigung zur Lied- und Opernmusik hat zu zahlreichen Auftritten mit Sängern – darunter Marlis Petersen, Inga Kalna und Lesley Garrett – geführt.

Diana setzt sich leidenschaftlich für die Musik der baltischen Länder ein und arbeitet eng mit Komponisten wie Péteris Vasks und Arvo Pärt zusammen. Sie spielte zahlreiche Erstaufführungen von Klavier- und Kammermusikwerken in England und Deutschland.

2001 wurde Diana als Professorin für Klavier an die Royal Academy of Music in London berufen und gab seitdem zahlreiche Meisterkurse. 2003 wurde ihr der Titel „Associate of the Royal Academy of Music“ verliehen. 2006 wurde sie als Jurorin des internationalen Klavierwettbewerbs „Jeunesse Musicales“ nach Bukarest



eingeladen. Diana Ketler ist künstlerische Leiterin des Chiemgauer Musikfrühlings in Traunstein.

Christian Danowicz, Violine

Christian Danowicz, 1983 in Buenos Aires geboren, wanderte mit vier Jahren mit seiner Familie nach Frankreich aus, wo er unter seinem Vater, dem Geiger und Pädagogen Enrique Danowicz, Geige lernte. Christian schloss sein Studium am Musikkonservatorium in Toulouse bei Gilles Colliard mit Auszeichnung ab. 2010 erhielt er einen Master-Abschluss von der Chopin-Musikuniversität in Warschau bei Julia und Krzysztof Jakowicz. Er hat auch einen Bachelor-Abschluss der Opern- und Symphonie-Dirigentenklasse von Antoni Wit und Tomasz Bugaj. 2014 promovierte er an der Lipiński-Musikakademie in Breslau unter der Leitung von Jan Pietrzak.



Christian Danowicz ist Preisträger des Internationalen Solo-Violinwettbewerbs von Tadeusz Wroński in Warschau 2009. 2010 errang er den 1. Preis beim Kammermusikwettbewerb des Duxbury Music Festivals in den USA.

Seit 2010 ist Christian Danowicz Konzertmeister des Leopoldinum Chamber Orchestra in Wrocław, mit dem er regelmäßig als Solist und Dirigent auftritt. Als Mitglied des Leopoldinum Solistentrios erhielt er ein einjähriges Stipendium für ein Studium an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid in der Kammermusikklassen von Günter Pichler. Der Künstler trat u. a. als Solist in den USA, in Argentinien, Venezuela, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien, der Ukraine, Litauen und Polen auf.



Winfried Holzenkamp, Kontrabass

Winfried Holzenkamp begann im Alter von siebzehn Jahren Kontrabass zu spielen und war zunächst Mitglied verschiedener Jugendorchester. Er erhielt Engagements an den Opernhäusern von Mönchengladbach und Köln, spielte Rundfunkaufnahmen beim WDR ein und unternahm Konzertreisen mit der Klassischen Philharmonie Bonn. An der Hochschule für Musik und Tanz Köln studierte er bis 2001 klassischen Kontrabass bei Veit-Peter Schüßler. Daneben nahm er Unterricht beim Jazz-Bassisten Dieter Manderscheid, spielte in einer Klezmer-Gruppe und gründete mit Murat Coşkun ein Quartett für orientalische Musik (Döner Four One).

Mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdiensts ging er nach seinem Konzertexamen für ein Jahr nach Buenos Aires und studierte dort an der Escuela de Música Popular de Avellaneda.

Er wurde Mitglied des von Emilio Balcarce geleiteten Orquesta Escuela de Tango, mit dem er beim Tangofestival 2004 mit dem Solisten Gustavo Beytelmann am Teatro Colón auftrat und Winfried nahm privaten Unterricht bei Hector Console, Oscar Giunta, Alcides Rossi, Ignacio Varchausky, Daniel Buono und Horacio Cabarcos.

Nach seiner Rückkehr aus Argentinien spielte Holzenkamp in verschiedenen Tango-Formationen, so dem Silencio Tango Orquesta Tipica, dem Orquesta Tipica Sabor a Tango von Peter Reil, im Duo mit Marcelo Nisinman sowie in Michael Zismans Trio und seinem 676 Nuevo Tango Quintett.



Alberto Mesirca, E-Gitarre

Alberto Mesirca, 1984 in Italien geboren, studierte am Konser-vatorium Castelfranco Veneto bei Gianfranco Volpato und wurde mit „summa cum laude“ aus dem Studium entlassen. Danach verschlug es ihn noch nach Kassel zu Wolfgang Lende. Zweimal gewann er die „Golden Guitar“, 2007 für die beste Ein-spielung und 2009 als „Best Up-coming Artist of the Year“.



In Zusammenarbeit mit Hopkinson Smith und Franco Pavan publizierte er die vorher unbekannten Werke von Francesco da Milano. In hunderten Konzerten konnte er seine Meisterschaft beweisen, wenn er etwa mit Dimitri Ashkenazy, Vladimir Mendelssohn, Martin Rummel, Daniel Rowland, Domenico Nordio oder Marco De Santi, mit dem Ardeo und dem Acies Streichquartett, mit Chamber Jam Europe oder dem Ex Novo Ensemble auftrat. Eine intensive Serie von Aufführungen, Vorlesungen und Meisterklassen führte ihn in den vergangenen Jahren quer durch die Welt.

Gemeinsam mit Marc Ribot spielte er das gesamte Gitarrenwerk des Haitianers Frantz Casséus ein und wurde dafür 2012 für die beste Soloperformance bei den Grammy Awards in Los Angeles nominiert.

Alberto Mesirca hat 2013 beim Kuhmo Chamber Music Festival ein für ihn komponiertes Werk von Leo Brouwer uraufgeführt und 2013 gewann er für seine CD „British Guitar Music“ die Gol-dene Gitarre für die beste Einspielung des Jahres.



19 Museen 12 Monate 19 € (statt 25 €)

www.jahresticket.at/styriarte

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthäus Graz • Museum für Geschichte •
Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett •
Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM, Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities •
Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilichtmuseum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburts-
haus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach

Universalmuseum Joanneum

jahresticket@universalmuseum.at

Tel: +43-660 / 1810 489

Ausstellungsprogramm

www.museum-joanneum.at/

programm2021

**Jahresticket-
Aktion!**



Jahresticket



Haltungsübung Nr. 99

Nach vorne schauen.

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DER STANDARD

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

**Seit 25 Jahren in guter Gesellschaft.
Im Ö1 Club.**

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club





**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)
8010 GRAZ
TEL 0316 8141 89
www.city-classic.at

